

Ex-post-Evaluierung – Demokratische Republik Kongo

>>>

Sektor: Krisenprävention und Konfliktlösung, Frieden und Sicherheit (CRS-Code: 1522000)

Vorhaben: Friedensfonds Phase I u. II (BMZ-Nr.: 2007 65 537, 2008 65 402*, 2008 66 145*, 2009 65 343, 2011 66 800)

Träger des Vorhabens: Fondsverwalter, der von der KfW mit der finanziellen Abwicklung und Steuerung der Einzelprojekte beauftragt wurde



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2017

		Vorhaben I-V (Plan)	Vorhaben I-V (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR		70,00	69,26
Eigenbeitrag Mio. EUR		0,00	0,00
Finanzierung Mio. EUR		70,00	69,26
Ko-Finanzierung Mio. EUR		0,00	0,69
davon BMZ-Mittel Mio. EUR		70,00	68,57

*) Vorhaben in der Stichprobe 2016

Kurzbeschreibung: Im Rahmen der kongolesisch-deutschen Zusammenarbeit wird seit 2007 ein Friedensfonds in Form eines Dispositionsfonds eingesetzt, um den Stabilisierungsprozess in der Demokratischen Republik Kongo zu unterstützen. Durch die Vorhaben I-IV (Phase I) und Vorhaben V (Phase II) des Friedensfonds (2008-2015), die Gegenstand dieser Ex-post-Evaluierung sind, wurden insgesamt 61 arbeitsintensive Einzelprojekte durchgeführt. Dabei wurden u.a. Schulen, Krankenhäuser/-stationen, Wasserstellen/ -leitungen/-speicher, Sportplätze, Müllhalden, Abwassersysteme, Brücken, Hochwasserschutzdämme, Straßen, Marktplätze und Lagerhäuser rehabilitiert, erweitert und neu errichtet sowie einige Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität implementiert. Die Einzelvorhaben wurden im Osten des Landes (Nord-Kivu, Süd-Kivu und Maniema) sowie im Großraum Kinshasa und in der Provinz Bandundu umgesetzt.

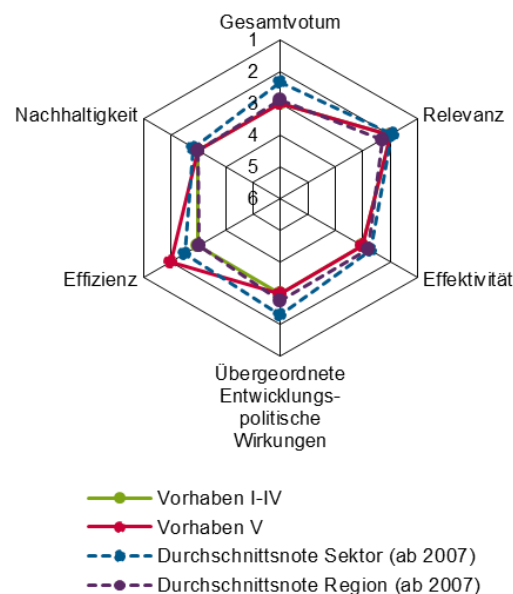
Zielsystem: Die zu evaluierenden FZ-Module zielten darauf ab, zum einen Beschäftigung und Einkommen zu generieren sowie die lokalen Wirtschaftskreisläufe anzukurbeln und zum anderen den Zugang zu und die Nutzung von sozialer Infrastruktur zu verbessern. Dadurch sollte - im Sinne einer dualen Zielsetzung im fragilen Kontext - Stabilität in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht und damit das Leisten eines Beitrags zur Konfliktminderung und Friedenssicherung und zum anderen die Minderung von Armut gefördert werden.

Zielgruppe: Zielgruppe war insbesondere die von Armut und Arbeitslosigkeit betroffene Bevölkerung in den Projektregionen. Spezifische Zielgruppen in Nord-/Süd-Kivu und Maniema waren interne Vertriebene, Ex-Kombattanten, Flüchtlinge und ländliche Haushalte.

Gesamtvotum: Note 3 (alle Vorhaben)

Begründung: Die rehabilitierte und neu errichtete soziale Infrastruktur wird auch heute noch intensiv von der Bevölkerung genutzt. Im Rahmen der Infrastrukturmaßnahmen wurde Beschäftigung geschaffen, jedoch hat sich dadurch die Einkommenssituation auf Dorfebene nicht wesentlich verbessert. Die übergeordneten developmentspolitischen Wirkungen sind nur bedingt eingetreten: Punktuell konnte die Armut vermindert werden, stabilitätsfördernde Wirkungen konnten aber nicht nachgewiesen werden.

Bemerkenswert: Die Nutzung der rehabilitierten Krankenstationen hat sich um 34 % und die der erneuerten Schulen um 37 % erhöht. Das Personal der Krankenstationen und Schulen wird trotz der geringen Präsenz des Staates im Ostkongo weitestgehend durch staatliche Mittel finanziert. In Phase II wurden die Einzelvorhaben nach langwierigen Auswahlprozessen sehr effizient innerhalb von 3 bis 16 Monaten umgesetzt. Sowohl Einheimische als auch Flüchtlinge wurden durch die Einzelprojekte gleichermaßen adressiert.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3 (alle Vorhaben)

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Das kongolesische Planministerium erteilte der KfW für die Abwicklung des Friedensfonds (Fonds pour la Consolidation de la Paix, FCP) ein Mandat. Die KfW schloss alle für die Durchführung und Steuerung notwendigen Verträge im Auftrag und im Namen der kongolesischen Regierung ab. Sie hat u.a. ein Consultingunternehmen (Fondsverwalter) damit beauftragt, die Einzelprojekte zu steuern, zu überwachen und den FCP finanziell abzuwickeln.

Da die Projektkonzeption der Vorhaben I-IV (Phase I) des FCP gleich war und sich bzgl. der Wirkungen keine Unterschiede ausmachen ließen, wurden hierfür die gleichen Teilnoten vergeben. Das Vorhaben der Phase II ähnelte in seiner Konzeption den Vorgängervorhaben, jedoch sind hier die bisher gemachten Erfahrungen berücksichtigt worden. U.a. wurden die Einzelprojekte in Phase II nicht mehr ausschließlich von NRO durchgeführt, sondern überwiegend von privaten Firmen. Um die Ownership der kongolesischen Akteure zu stärken, wurden die Einzelprojekte in Phase II zudem nicht mehr von NRO vorgeschlagen, sondern von staatlichen Stellen. Seit Abschluss des letzten hier evaluierten Vorhabens werden weitere Vorhaben im Rahmen des FCP umgesetzt oder befinden sich aktuell in der Vorbereitung.

Die Ex-post-Evaluierung (EPE) des FCP beruht in Teilen auf den Ergebnissen einer Studie des GIGA-Instituts, bei der in 100 Projekt- und Kontrolldörfern (n=1.500) jeweils 15 zufällig ausgewählte Haushalte ex post zu den Wirkungen des FCP befragt wurden. Bei den Kontrolldörfern handelt es sich um Dörfer, für die Projekte im Rahmen des FCP vorgeschlagen wurden, die dort aber aus Budgetgründen nicht umgesetzt werden konnten.

Bei der EPE wurde berücksichtigt, dass gemäß Tz. 47 der FZ-TZ-Leitlinien beim FCP aufgrund der Eilbedürftigkeit ein verminderter Nachhaltigkeitsanspruch zugrunde gelegt wurde.

Relevanz

Nach Abschluss des Friedensvertrags in Nord- und Südkivu im Januar 2008, sollte der FCP rasch und sichtbar zur Armutsminderung und Stabilisierung des Landes beitragen. Die Demokratische Republik Kongo (DRK) zählt auch heute noch zu den ärmsten und fragilsten Ländern der Welt.

Die Vorhaben des FCP waren kohärent mit den nationalen Armutsminderungs- und Wachstumsstrategien (Document de Stratégie de la Croissance et de la Réduction de la Pauvreté, DSCR) von 2007 und 2011 sowie den daran orientierten Provinzarmutsminderungsstrategien und Jahresplänen der Provinzregierungen. Der FCP adressierte durch die Finanzierung sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur insbesondere die Säulen "Verbesserung des Zugangs zu sozialen Dienstleistungen" und "Wiederbelebung der Wirtschaft und Wachstum" der beiden DSCR. Beim Vorhaben der Phase II wurden dem Ownership-Gedanken stärker als bei Vorhaben der Phase I Rechnung getragen, indem die Einzelprojekte von staatlichen (zentralen und dezentralen) Stellen vorgeschlagen wurden. Im Zielsystem des Friedensfonds wurde davon ausgegangen, dass von der Errichtung und Nutzung sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur friedensfördernde und armutsreduzierende Wirkungen ausgehen. Aufgrund der stark verbreiteten Armut und der bis heute anhaltenden vielschichtigen bewaffneten Konflikte im Osten der DRK (Kernproblem) ist die Armutsbekämpfung und Friedensförderung nicht nur für die staatlichen Akteure, sondern auch für die Bevölkerung prioritär.

Einige Einzelprojekte waren komplementär zu Vorhaben anderer Geber (z.B. EU, UNICEF, FAO, WFP, belgische Kooperation), eine systematische Geberharmonisierung fand aber zwischen den Entwicklungsakteuren nicht statt. Der Fondsverwalter des FCP stand aber im regelmäßigen Austausch mit der MONUSCO (Mission de l'Organisation des Nations Unies pour la stabilisation en République Démocratique du Congo), die Soldaten zur Friedenssicherung einsetzt und inzwischen auch als Durchführungsorganisation friedensschaffende Projekte implementiert.

Durch die arbeitsintensive Rehabilitation der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur sollten kurzfristige Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten für die Zielbevölkerung geschaffen, die Wirtschaft wiederbelebt und der Wiederaufbau der Interventionsregionen gefördert werden. Dadurch sollte der Nutzen von Frieden (Friedensdividende) für die Bevölkerung sicht- und spürbar und eine positive Zukunftsperspektive erzeugt werden. Neben der Armutsreduzierung sollte der FCP also auch zur Friedenskonsolidierung beitragen (duale Zielsetzung).

Wissenschaftlich ist gut belegt, dass die Reduzierung von Armut, ein höheres Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Zukunftsperspektiven für junge Männer konfliktmindernd wirken¹. Für die in den Programmanschlägen (PV) angestrebte Erhöhung der Friedensdividende, die durch die rasche Erbringung von Basisdienstleistungen für die begünstigte Bevölkerung schnell sichtbar werden soll, gibt es bislang aber kaum empirische Belege. Es erscheint jedoch plausibel, dass eine angemessene Nutzung der durch den FCP bereitgestellten sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur die Lebensbedingungen sowie die soziale Kohäsion der Bevölkerung und die Beziehung zwischen Staat und Gesellschaft verbessern kann, was sich wiederum positiv auf den Frieden und die Sicherheit auswirkt.

Auch aus heutiger Sicht wurde in allen Projektregionen (Kinshasa, Bandundu, Nord-/Süd-Kivu und Maniema) die relevante Zielgruppe adressiert.

Hinsichtlich der Kernprobleme und Bedürftigkeit der Zielgruppe sind die vermuteten Outcomes und Wirkungen des FCP-Ansatzes von hoher Relevanz. Da die durchführenden Stellen vor allem auf lokale Mitarbeiter zurückgriffen und somit für Beschäftigung in den konfliktgeschüttelten Projektregionen sorgten, wirkt sich positiv auf die Relevanz aus.

Relevanz Teilnote: 2 (alle Vorhaben)

Effektivität

Auf Outcome-Ebene verfolgte der FCP mehrere Ziele. Zum einen sollte er Beschäftigung und Einkommen schaffen sowie lokale Wirtschaftskreisläufe wiederbeleben, zum anderen sollte er den Zugang zu und die Nutzung von sozialer Infrastruktur in den Projektregionen verbessern. Somit sollte die duale Zielsetzung auf Impact-Ebene, die Minderung von Armut sowie Förderung von wirtschaftlicher, sozialer und politischer Stabilität (siehe übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen), ermöglicht werden.

Die Zielerreichung wird anhand der folgenden Indikatoren überprüft:

Indikator	Soll-Wert	Ist-Wert bei EPE
(1) Einkommenseffekte: Die Einkommenssituation ist verbessert (subjektive Wahrnehmung in den Projektdörfern und bei FCP-Beschäftigten).	Statistisch signifikante Verbesserung	Teilweise erreicht (keine statistisch signifikante Verbesserung auf Dorfebene, jedoch statistisch signifikante Verbesserung der Einkommenssituation bei FCP-Beschäftigten)
(2) Beschäftigungsförderung: Beschäftigung wurde unmittelbar während der Durchführung des FCP geschaffen.	100.000 Personenmonate, davon mindestens 30 % Frauenanteil	Teilweise erreicht 83.682 Personenmonate, davon 26 % Frauen (Phase I) 18.866 Personenmonate, davon 23 % Frauen (Phase II)

¹ De Juan, A., Gosztonyi, K. & Koehler, J. (2014). Studie: Operationalisierung konfliktbezogener Wirkungsbeobachtung bei FZ-Vorhaben in fragilen und Konfliktstaaten. ARC: Berlin.

<p>(3) Wirtschaftskreisläufe: Die Konsumentenpreise landwirtschaftlicher Produkte in den Projektgebieten sind nach Programmabschluss gesunken oder zumindest stabil.</p>	<p>Verringerung oder mindestens Stabilisierung der Konsumentenpreise</p>	<p>Erreicht Verringerung der Preise (Phase I) Verringerung um 15 % (Phase II)</p>
<p>(4) Soziale Infrastruktur: Der Zugang zu Basisdienstleistungen ist verbessert (subjektive Wahrnehmung in den Projektdörfern). (Proxy-Indikator für Nutzung) Die Nutzung von rehabilitierten Schulen und Gesundheitseinrichtungen ist gestiegen.</p>	<p>Statistisch signifikante Verbesserung hinsichtlich des Zugangs zu Basisdienstleistungen Anstieg der Nutzung in rehabilitierten Schulen und Gesundheitseinrichtungen um mind. 20 %</p>	<p>Zugang zu Basisdienstleistungen: Erreicht (statistisch signifikante Verbesserung des Zugangs zu Basisdienstleistungen auf Dorfebene) Nutzung von Basisdienstleistungen: Erreicht (Gesundheitsstationen: Erhöhung um 34 %; Schulen: Erhöhung um 37 %)</p>

Das Ziel auf Outcome-Ebene, den Zugang zu und die Nutzung von sozialer Infrastruktur zu verbessern, wurde erreicht. Auch das Outcome-Ziel, einen Beitrag zur Verbesserung der Wirtschaftskreisläufe in den Projektregionen zu leisten, konnte laut Projektindikator erreicht werden. Allerdings ist die Aussagekraft des Indikators begrenzt, da es zahlreiche andere Einflüsse gibt, die sich auf die Konsumentenpreise auswirken können (globale Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten, globale Angebotsentwicklung, Lebensmittelhilfen durch NRO etc.). Des Weiteren ist es unklar, ob sich die sinkenden Nahrungsmittelpreise möglicherweise negativ auf die Einkommensgenerierung der Produzenten auswirken.

Die anderen Outcome-Ziele, die Schaffung von Einkommen und Beschäftigung, wurden hingegen nur teilweise erreicht. Insgesamt haben 1.713 Personen von einer dauerhaften Beschäftigung während der Vorhaben der Phase I und 5.000 Personen mindestens einen Monat lang von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch das Vorhaben der Phase II profitiert. Dass trotz der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen keine signifikanten Einkommenseffekte auf Dorfebene eingetreten sind, lässt sich vermutlich auf die wesentlich höhere Anzahl an Dorfbewohnern, die nicht von den FCP-Beschäftigungsmaßnahmen profitiert haben und den späten Zeitpunkt der Evaluierung relativ zu den kurzfristigen Beschäftigungseffekten zurückführen. Die Rahmenbedingungen für die Schaffung nachhaltiger Arbeitsplätze über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hinaus waren kaum gegeben.

Die Qualität der rehabilitierten und neu errichteten Infrastruktur war bei Phase I durch die nicht immer angemessene Durchführung seitens der NRO nur zufriedenstellend bis akzeptabel. Deshalb wurden bei Phase II insbesondere private Firmen mit der Implementierung der Infrastrukturmaßnahmen beauftragt, was laut Abschlusskontrolle zu einer insgesamt guten Bauqualität führte.

Durch den verbesserten Zugang und die gesteigerte Nutzung der sozialen Infrastruktur sowie die Wiederbelebung der lokalen Wirtschaftskreisläufe wurde die Grundlage für konfliktmindernde und lebensverbessernde Wirkungen auf Programmzielebene gelegt. Da die Einkommenseffekte aber unter den Erwartungen lagen, bewerten wir die Effektivität insgesamt als zufriedenstellend.

Effektivität Teilnote: 3 (alle Vorhaben)

Effizienz

Die Einbindung eines Fondsverwalters als Projektträger war vor dem Hintergrund der weitverbreiteten Korruption in der DRK, dem stark ausgeprägten Misstrauen der Bevölkerung gegenüber staatlichen Akt-

euren und der personell und institutionell schwach aufgestellten staatlichen Durchführungsorganisationen gerechtfertigt. Eine andere Durchführungsmodalität hätte vermutlich hohe Effizienzeinbußen zur Folge gehabt. Die Gesamtlaufzeit der Phase I hat sich von 36 auf 54 Monate verlängert, weshalb sich u.a. (neben der Einrichtung einer zusätzlichen Antenne in Kindu) die Consultingkosten von 4,2 Mio. EUR bei der Projektprüfung auf 5,0 Mio. EUR erhöht haben (10 % der Gesamtkosten). Bei Phase II wurden die Einzelprojekte sehr schnell innerhalb der vorgesehenen Projektlaufzeit von 36 Monaten trotz schwieriger Rahmenbedingungen umgesetzt. Die Consultingkosten waren aufgrund verstärkten Personalbedarfs mit 4,14 Mio. EUR leicht höher als vorgesehen (4,0 Mio. EUR). Der hohe Anteil der Consultingkosten an den Gesamtkosten (rd. 22 %) lässt sich v.a. mit der Abgelegenheit der Projektregionen, der Einführung eines Präqualifikationsprozesses und den hohen Ausgaben für ein überarbeitetes Sicherheitskonzept begründen.

Ein Großteil der FCP-Mittel ist in den am meisten von Konflikten betroffenen Regionen verwendet worden. 44 % der Einzelprojekte (insg. 27) können dem sozialen Sektor zugeordnet werden, 34 % der Projekte (insg. 21) dem wirtschaftlichen Sektor und 21 % der Projekte (insg. 13) dem landwirtschaftlichen Bereich. Der hohe Anteil an sozialer Infrastruktur spiegelt die Prioritäten der NRO und staatlichen Stellen wider. Die hohen Nutzungsraten deuten auf eine den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende sektorale Verteilung der Infrastruktur und damit angemessene Allokationseffizienz hin.

Anzumerken ist aber, dass laut Wirkungsstudie die Effekte des FCP bzgl. der Einkommensgenerierung und Beschäftigungsförderung auf Dorfebene nicht statistisch signifikant waren. Dies könnte neben den unter Effektivität genannten Gründen auch mit der großen geographischen Entfernung der Einzelvorhaben (Dispersionseffekte) und der Adressierung von zu vielen Sektoren zusammenhängen. Da die Mittel des FCP nicht ausreichten, um alle Dörfer in den großflächigen Projektregionen zu bedienen, hätte es sich gelohnt, sich auf eine Region zu fokussieren, damit möglichst viele benachbarte Dörfer von den Einzelprojekten profitieren (Verhinderung von Neid) und durch Synergieeffekte stärkere Wirkungen erzielt werden können.

Bei Phase I war zudem eine Vielzahl an schwächeren NRO bei der Durchführung der Einzelprojekte involviert. Dadurch war hier der Betreuungsaufwand für den Fondsverwalter wesentlich höher als bei Phase II, wo die Umsetzung durch besser qualifizierte private Baufirmen und NRO erfolgte.

Der FCP wurde trotz der schwierigen Konfliktlage in der DRK schnell umgesetzt, jedoch war die Allokation wegen der Dispersionseffekte nicht vollständig effizient. Insgesamt bewerten wir die Effizienz als zufriedenstellend, wobei die sehr schnelle Umsetzung der Einzelprojekte bei Phase II bemerkenswert war.

Effizienz Teilnote: 3 (Vorhaben I-IV), 2 (Vorhaben V)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das Programmziel (Impact-Ebene) war zum einen die Förderung der Stabilität in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht und damit das Leisten eines Beitrags zur Konfliktminderung und Friedensicherung und zum anderen die Minderung von Armut.

Diese entwicklungspolitischen Wirkungen konnten nicht eindeutig in der Wirkungsstudie nachgewiesen werden. Allerdings erscheint es plausibel, dass durch die Einkommensgenerierung zumindest temporäre armutsreduzierende Wirkungen eingetreten sind. Diese Wirkungen konnten aber vermutlich nicht auf Projektdorfebene gemessen werden, weil der Anteil der Begünstigten verhältnismäßig gering war. Unter Berücksichtigung einer weiter gefassten Armutsdimension lässt sich jedoch argumentieren, dass von der erhöhten Nutzung der rehabilitierten und neu errichteten sozialen Einrichtungen (siehe Effektivität) längerfristige armutsmindernde Wirkungen ausgehen.

Die Schaffung von Beschäftigung und Zukunftsperspektiven kann in fragilen Kontexten konfliktmindernd wirken (siehe Relevanz). Die Wirkungsstudie hat aber nur statistisch signifikante positive Zusammenhänge zwischen den FCP-Maßnahmen und der Zufriedenheit der Bevölkerung in den Projektdörfern gemessen. Die soziale Kohäsion und die Beziehung Staat-Gesellschaft wurden laut Wirkungsstudie nicht wesentlich durch die FCP-Maßnahmen verbessert. Die Studie weist darauf hin, dass Teile der Bevölkerung unzufrieden mit der Verteilung der Einzelprojekte und Beschäftigungsmöglichkeiten in Phase II waren. Dies kann u.a. ein Grund dafür sein, weshalb staatliche Akteure in den Projektdörfern von Phase I zu II eher schlechter bewertet wurden und keine Verbesserung der sozialen Kohäsion gemessen werden

konnte. Möglicherweise wurden die konfliktmindernden und friedenssichernden Wirkungen vom FCP aber auch durch die tendenziell zunehmenden Aktivitäten von Rebellen Gruppen im Osten des Kongos konterkariert und durch das stark ausgeprägten Misstrauen gegenüber staatlichen Akteuren (u.a. wegen Menschenrechtsverletzungen und Korruption) beeinträchtigt.

Aufgrund zahlreicher Einflussfaktoren auf die wirtschaftliche, soziale und politische Stabilität ist das gezielte Leisten eines Beitrags zur Konfliktminderung und Friedenssicherung durch entwicklungspolitische Maßnahmen schwer. Wir bewerten die Vorhaben I-V aufgrund ihrer punktuellen armutsreduzierenden Wirkungen insgesamt mit "zufriedenstellend".

Indikator	Soll-Wert	Ex-post-Evaluierung
(1) Die subjektiv wahrgenommene Zufriedenheit mit dem eigenen Leben und der Optimismus im Hinblick auf die eigene Zukunft haben sich in den Projektdörfern erhöht.	Statistisch signifikanter Anstieg der Zufriedenheit und des Optimismus	Teilweise erreicht (statistisch signifikant erhöhte subjektive Zufriedenheit, aber kein statistisch signifikanter Anstieg des subjektiv wahrgenommenen Optimismus)
(2) Der soziale Zusammenhalt hat sich in den Projektdörfern verbessert.	Statistisch signifikante Verbesserung des sozialen Zusammenhalts	Nicht erreicht (keine statistisch signifikante Verbesserung des sozialen Zusammenhalts)
(3) Das Interesse und die Leistungen staatlicher Akteure für das Dorf werden subjektiv besser bewertet.	Statistisch signifikante Verbesserung der Bewertung staatlicher Akteure	Nicht erreicht (eher schlechtere Bewertung staatlicher Akteure in Projektdörfern und bessere Bewertung von NRO)

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3 (alle Vorhaben)

Nachhaltigkeit

Trotz eines eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruchs ist der Zustand der rehabilitierten und neu errichteten sozialen Infrastruktureinrichtungen auch heute noch insgesamt gut. Das Personal der Krankenhäuser/-stationen wird vollständig und das der Schulen überwiegend vom Staat finanziert und ausgebildet. Die Wartung und Instandhaltung werden durch Gebühren finanziert, wobei diese nicht ausreichen, um größere Reparationsarbeiten durchführen zu können. Die durch den FCP finanzierten Wasseranschlüsse sind laut Fondsverwalter ebenfalls größtenteils noch in gutem Zustand und werden durch Wassernutzungskomitees verwaltet, die von den Nutzern ausreichend hohe Gebühren für die Wartung der Wasserversorgungssysteme erheben. Die aktuell hohen Nutzungsraten (siehe Effektivität) sind ebenfalls ein Indiz für die Nachhaltigkeit der sozialen Infrastruktur. Da bei der Rehabilitierung und Errichtung auf eine hohe Robustheit der sozialen Infrastruktur geachtet wurde, fallen insgesamt wenige Wartungsarbeiten an.

Mit Ausnahme von Straßenabschnitten in Nord-Kivu, wo Mautgebühren erhoben werden, finden derzeit keine Wartungsarbeiten bei den rehabilitierten Straßen statt. Dies ist problematisch, da sich die Straßenqualität ohne Instandhaltungsmaßnahmen aufgrund der hohen Niederschlagsmengen sehr schnell verschlechtert. Der Zustand der rehabilitierten Märkte hat sich im urbanen Raum ebenfalls mangels Instandhaltungsmaßnahmen verschlechtert.

Während sich Bewässerungskanäle, Weiterverarbeitungsmaschinen und Lebensmittelspeicher in einem guten Zustand befinden, stuft der Fondsverwalter die Nachhaltigkeit von Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität (Anbau von Reis sowie Viehzuchtprogramme) als zufriedenstellend bis schlecht ein. Weitere Begleitmaßnahmen wären hier für die Begünstigten sinnvoll gewesen.

Generell wird die Schwäche der staatlichen Strukturen den Aufgaben bzgl. Wartung und Unterhalt kaum gerecht.

Die Schaffung von entlohnter Beschäftigung war überwiegend nur temporär (eine Ausnahme sind die nachhaltig geschaffenen Jobs in der Landwirtschaft), da es dazu nur während der Bauphase kam. Somit stellte der FCP weitestgehend lediglich eine kurzfristige Lösung für die Armutsreduzierung (bezogen auf Einkommen) und Konfliktminderung dar.

Vor dem Hintergrund des nachhaltigen Betriebs der sozialen Infrastruktur und den damit verbundenen armutsreduzierenden Wirkungen, der durchwachsenen Instandhaltung der wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Infrastruktur sowie des eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruches der Vorhaben wird die Nachhaltigkeit der Vorhaben I-V insgesamt als zufriedenstellend eingestuft. Da die DRK über einen langen Zeitraum von Fragilität betroffen war, wäre es wünschenswert gewesen, eine nachhaltigere Fondsstruktur zu schaffen.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (alle Vorhaben)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.